ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Kloß, Michael; Lehmann, Robert

Article

Ärzte, Architekten, Autohändler – Wer treibt das Wachstum im Dienstleistungssektor?

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Kloß, Michael; Lehmann, Robert (2013) : Ärzte, Architekten, Autohändler – Wer treibt das Wachstum im Dienstleistungssektor?, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 20, Iss. 3, pp. 26-29

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/170037

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Ärzte, Architekten, Autohändler – Wer treibt das Wachstum im Dienstleistungssektor?

*Michael Kloß und Robert Lehmann**

Motivation

Mehr als 70 % der gesamten Bruttowertschöpfung in Sachsen entfallen auf den Dienstleistungssektor. Konjunkturelle Schwankungen innerhalb des Dienstleistungssektors entstehen im Wesentlichen bei den unternehmensnahen Dienstleistern sowie im Bereich Information und Kommunikation. Dies geht aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL) hervor, die seit der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation Ausgabe 2008 (WZ 2008) den Dienstleistungssektor sehr detailliert abbilden. In diesem Artikel werden die neu geschaffenen Dienstleistungsbereiche hinsichtlich ihrer Größe und ihres Einflusses auf das gesamte Wertschöpfungswachstum des sächsischen Dienstleistungssektors untersucht. Zusätzlich benennt der Artikel Unterschiede bei der Zusammensetzung des Dienstleistungssektors in Ost- und Westdeutschland.

Vergleich der Wirtschaftsstruktur nach alter und nach neuer WZ

Die Umstellung der VGRdL auf die WZ 2008 brachte erhebliche Veränderungen und Revisionen mit sich. So wurde beispielsweise das Konvergenzniveau der ostdeutschen Bundesländer an Westdeutschland nach unten korrigiert [vgl. Kloß und Lehmann (2013)]. Auf die Wertschöpfungsanteile des primären, des sekundären und des tertiären Sektors eines Bundeslandes hatte die Umstellung dagegen keinen spürbaren Einfluss. Dies gilt für Sachsen ebenso wie für Ostdeutschland (mit Berlin) und für Westdeutschland. Jedoch gibt es erhebliche Änderungen in der sektoralen Gliederung des gesamten Dienstleistungsbereichs. Die WZ 2008 unterscheidet nunmehr 14 Wirtschaftsabschnitte im Dienstleistungssektor. Vier dieser Abschnitte wurden im Wesentlichen durch Aufspaltung von drei Wirtschaftsabschnitten der Wirtschaftszweigklassifikation Ausgabe 2003 (WZ 2003) neu geschaffen. Außerdem wurden einige Wirtschaftsabteilungen zwischen den Wirtschaftsabschnitten verschoben. Die Aufteilungen sind stark vereinfacht in Abbildung 1 dargestellt. Eine detaillierte Erläuterung der wichtigsten Änderungen findet sich in Emmel (2008).

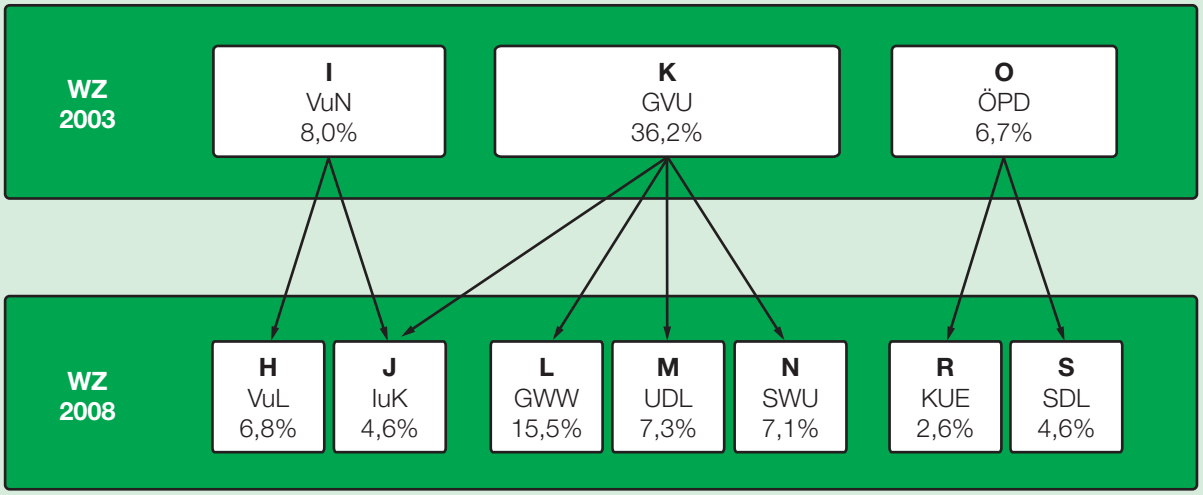
So wurde der Abschnitt I „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (VuN) in die Abschnitte H „Verkehr und Lagerei“ (VuL) sowie J „Information und Kommunikation“ (IuK) aufgespalten. Dem letzteren Bereich werden nunmehr aber auch Wirtschaftszweige zugeordnet, die ehemals unter dem Bereich K „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ (GVU) zusammengefasst wurden [vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2009)]. Dieser Bereich wurde darüber hinaus grob in drei neue Abschnitte aufgespalten: L „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (GWW), M „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister“ (UDL) sowie N „Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister“ (SWU). Schließlich wurde noch der alte Abschnitt O „Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleister“ (ÖPD) in die beiden Abschnitte R „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (KUE) sowie S „Sonstige Dienstleister“ (SDL) unterteilt.

Die Auswirkungen der Aufspaltungen und Verschiebungen lassen sich anhand von Angaben der VGRdL für das Jahr 2008 verdeutlichen. Nur für dieses Jahr sind gegenwärtig Daten zur Bruttowertschöpfung der einzelnen Dienstleistungsbereiche sowohl nach der alten als auch nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation verfügbar. Wir betrachten im Folgenden die sektorale Gliederung in Sachsen anhand der Bruttowertschöpfungsanteile der einzelnen Dienstleistungsbereiche an der gesamten Bruttowertschöpfung des hiesigen Dienstleistungssektors.

Im Jahr 2008 hatte der Bereich VuN einen Wertschöpfungsanteil im sächsischen Dienstleistungssektor von 8,0 %. In der neuen WZ 2008 liegt der Anteil des Abschnitts VuL bei nur noch 6,8 %. Die Differenz lässt sich im Wesentlichen auf den Wertschöpfungsanteil der Nachrichtenübermittlung zurückführen, der nunmehr mehrheitlich dem Bereich IuK zugeordnet ist. Der Abschnitt GVU trug im Jahr 2008 mehr als ein Drittel zur gesamten Wertschöpfung im sächsischen Dienstleistungssektor bei. Dieser Anteil lässt sich in der neuen WZ 2008 detaillierter aufschlüsseln: Das Grundstücks- und Wohnungswesen (GWW) selbst erwirtschaftet immerhin noch etwa 15,5 % der gesamten Wertschöpfung. Etwas mehr als 7 % entfallen jeweils auf die beiden neuen Abschnitte UDL und

* *Michael Kloß und Robert Lehmann sind Doktoranden der Dresdner Niederlassung des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.*

Abbildung 1: Wirtschaftsabschnitte und Wertschöpfungsanteile im Jahr 2008 im sächsischen Dienstleistungssektor nach neuer und nach alter Wirtschaftszweigklassifikation (Ausschnitt)



Anmerkung: VuN…Verkehr und Nachrichtenübermittlung, GVU… Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt, ÖPD…Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen, VuL…Verkehr und Lagerei, IuK…Information und Kommunikation, GWW…Grundstücks- und Wohnungswesen, UDL…Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister, SWU…Sonstige wirtschaftliche Dienstleister, KUE…Kunst, Unterhaltung und Erholung, SDL…Sonstige Dienstleister.

Quellen: Emmel (2008), Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2009), Arbeitskreis VGR der Länder (2011, 2013), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

SWU. Der übrige Teil der Wertschöpfung des ehemaligen Abschnitts GVU wird wiederum größtenteils dem neuen Abschnitt IuK zugeordnet. Dieser neu geschaffene Abschnitt hat einen Wertschöpfungsanteil von 4,6 % im Jahr 2008. Bei den übrigen Bereichen blieben die Änderungen in überschaubarem Ausmaß.

Wachstumsbeiträge

Aus dem Wertschöpfungsanteil eines Wirtschaftsabschnitts lässt sich aber noch nichts über dessen Bedeutung für konjunkturelle Schwankungen ablesen. Das Verarbeitende Gewerbe, das bekanntlich als so genannter „Zyklusmacher“ gilt [vgl. Langmantel (1999)], trug im Jahr 2008 nur 19,9 % der gesamten sächsischen Bruttowertschöpfung. Sein Wertschöpfungsanteil war damit niedriger als beispielsweise der der öffentlichen Dienstleister. Auch innerhalb des Dienstleistungssektors lassen sich Konjunkturtreiber identifizieren. Im Vergleich zur alten WZ 2003 erlaubt die neue WZ 2008 dabei eine auf Länderebene differenziertere Betrachtung.

Konjunkturtreiber lassen sich an ihrem Wertschöpfungsbeitrag erkennen. Der Wertschöpfungsbeitrag gibt Aufschluss darüber, welche Wirtschaftsbereiche die Höhe der konjunkturellen Ausschläge beeinflussen. Er ergibt sich aus der Jahreswachstumsrate der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in einem Wirtschaftsbereich multipliziert mit dem Anteil dieses Bereichs an der gesamten Bruttowertschöpfung des Aggregats (hier: des Dienstleistungssektors). Je größer der Wertschöpfungsanteil des Sektors oder je höher der Betrag seiner Wachstumsrate, desto größer ist sein Wachstumsbeitrag. Anders als die Bruttowertschöpfungsanteile werden Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten angegeben. Es ist zu beachten, dass sich positive und negative Wachstumsbeiträge verschiedener Bereiche gegenseitig aufheben können, sodass die Wachstumsrate des Aggregats mitunter geringer ausfällt als der Wachstumsbeitrag eines seiner Bereiche.

Mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Daten in der VGRdL lassen sich Wachstumsbeiträge für die 14 Dienstleistungsbereiche nur für die Jahre 2009 und 2010 berechnen. Damit sind exakt die Jahre großer wirtschaftlicher Schwankungen erfasst. Sollte ein Wirtschaftsabschnitt einen großen Wachstumsbeitrag haben (und somit ein Konjunkturtreiber sein), sollte dies in den zur Verfügung stehenden Daten besonders deutlich werden.

In Sachsen schrumpfte der Dienstleistungsbereich im Jahr 2009 preisbereinigt um 1,7 % (vgl. Tab. 1). Diese Wachstumsrate entspricht der Summe aller sektoralen Wachstumsbeiträge. Den betragsmäßig größten Wachstumsbeitrag lieferte mit –1 Prozentpunkt der Bereich SWU, gefolgt vom Bereich VuL mit einem Wachstumsbeitrag von etwa –0,9 Prozentpunkten.

Vergleichsweise hohe positive Wachstumsbeiträge lieferten der Bereich IuK (+0,6 Prozentpunkte) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (GuS, +0,5 Prozentpunkte). Diese Bereiche trugen auch für Ostdeutschland positiv zum Wachstum bei; sie konnten den Rückgang in den Bereichen SWU und VuL aber nicht kompensieren. In Westdeutschland sieht das Bild etwas anders aus. Die Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors sank im Jahr 2009 um 1,3 % und damit schwächer als in Sachsen und Ostdeutschland. Der größte Beitrag zur westdeutschen Wachstumsrate kam aus dem Bereich UDL mit einem Wachstumsbeitrag von –1,4 Prozentpunkten. Dazu kam ein weiterer großer, negativer Wachstumsbeitrag von den sonstigen wirtschaftlichen Unternehmensdienstleistern (SWU) in Höhe von –0,9 Prozentpunk-

Tabelle 1: Wachstumsbeiträge der Dienstleistungsbereiche zum gesamten Wachstum des Dienstleistungssektors in den Jahren 2009 und 2010 in Sachsen, Ost- und Westdeutschland

Wirtschaftsabschnitt (WZ 2008)	Sachsen		Ostdeutschland		Westdeutschland	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
G – Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (HAN)	0,08	0,40	0,13	0,26	0,24	0,33
H – Verkehr und Lagerei (VuL)	–0,93	0,00	–0,51	0,08	–0,38	0,07
I – Gastgewerbe (GG)	0,07	–0,07	0,11	–0,01	0,08	–0,02
J – Information und Kommunikation (IuK)	0,56	0,25	0,42	0,06	0,59	–0,03
K – Finanz- und Versicherungsdienstleister (FVD)	–0,33	–0,13	–0,25	0,00	–0,06	0,11
L – Grundstücks- und Wohnungswesen (GWW)	0,29	–0,27	0,25	0,06	0,28	–0,35
M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (UDL)	–0,52	0,28	–0,35	0,17	–1,36	0,11
N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleister (SWU)	–1,04	0,74	–0,63	0,58	–0,93	0,22
O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (ÖVS)	0,07	0,09	0,03	0,15	0,13	0,14
P – Erziehung und Unterricht (EuU)	–0,41	–0,76	–0,25	–0,49	0,06	0,13
Q – Gesundheits- und Sozialwesen (GuS)	0,48	0,59	0,40	0,46	0,18	0,23
R – Kunst, Unterhaltung und Erholung (KUE)	–0,09	–0,03	–0,10	0,02	–0,09	0,01
S – Sonstige Dienstleister (SDL)	0,01	0,03	0,08	0,08	–0,03	–0,06
T – Private Haushalte mit Hauspersonal (PHH)	0,01	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00
Summe	**–1,74**	**1,11**	**–0,66**	**1,44**	**–1,27**	**0,88**

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2013), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

ten. Der größte positive Wachstumsbeitrag wurde 2009, wie in den ostdeutschen Bundesländern auch, im Bereich IuK erwirtschaftet (+0,6 Prozentpunkte). Die beiden neuen Bereiche KUE sowie SDL lieferten weder in Sachsen, noch in Ostdeutschland insgesamt oder in Westdeutschland nennenswerte Wachstumsbeiträge.

Im Jahr 2010 erholte sich der Dienstleistungssektor wieder (vgl. Tab. 1). In Sachsen wuchs er um 1,1 %, wiederum im Wesentlichen getrieben von den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistern (SWU, +0,7 Prozentpunkte), dem Gesundheits- und Sozialwesen (GuS, +0,6 Prozentpunkte) sowie mit +0,4 Prozentpunkten vom Handel (HAN). Einen bedeutenden dämpfenden Beitrag lieferte der Bereich „Erziehung und Unterricht" (EuU, –0,8 Prozentpunkte). Auch in Ostdeutschland trugen die sonstigen wirtschaftlichen Unternehmensdienstleister (SWU, +0,6 Prozentpunkte) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (GuS, +0,5 Prozentpunkte) wesentlich zum Wachstum des gesamten Dienstleistungssektors von 1,4 % bei. Ähnliches gilt auch für Westdeutschland. Allerdings sorgte hier der Handel mit 0,3 Prozentpunkten für den größten positiven Wachstumsbeitrag. Dem steht aber ein negativer Wachstumsbeitrag gleicher Größe aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen (GWW) gegenüber. Überraschenderweise hatten die Bereiche UDL und IuK in Ostdeutschland und in Westdeutschland an der Erholung des Dienstleistungssektors einen geringeren Anteil. In Westdeutschland ist der Bereich IuK im Jahr 2010 sogar leicht geschrumpft. Auch aus den übrigen beiden neuen Bereichen KUE und SDL kamen wie schon 2009 in allen drei Regionen nur sehr geringe Wachstumsbeiträge.

Fazit

Die neue Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 erlaubt bislang unbekannte detaillierte Einblicke in die sektorale Gliederung des Dienstleistungsbereichs. Mit der Umstellung der VGRdL auf die WZ 2008 lässt sich nun auch auf Länderebene die konjunkturelle Entwicklung differenzierter betrachten. Bislang vereinte der Abschnitt GVU den größten Wertschöpfungsanteil des Dienstleistungssektors auf sich. Gleichzeitig war er derjenige Bereich, der den mit Abstand größten Wachstumsbeitrag hervorbrachte. Damit war der Abschnitt GVU der wesentliche Konjunkturtreiber im Dienstleistungssektor. Die Aufspaltung dieses Abschnitts in die neuen Abschnitte GWW, UDL, SWU sowie IuK ermöglicht nun eine genauere Zuordnung der einzelnen Beobachtungen. Es zeigt sich auch, dass die Wachstumsbeiträge dieser neuen Abschnitte zueinander gegenläufig sein können. Den größten Wertschöpfungsanteil trägt der Abschnitt GWW, der jedoch nur einen vergleichsweise geringen Wachstumsbeitrag liefert. Die Bereiche UDL, SWU sowie IuK haben einen weitaus geringeren Wertschöpfungsanteil, liefern jedoch umso größere Wachstumsbeiträge. Zu den Wachstumstreibern im Dienstleistungssektor zählen somit beispielsweise Architekten, Vermieter von Kraftfahrzeugen und Programmierer.

Durch die zusätzlichen Bereiche kann die konjunkturelle Analyse künftig auf eine breitere Basis gestellt werden. Für die gesamtwirtschaftliche Prognose der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts bedeutet dies eine konkretere Benennung der wesentlichen Wachstumstreiber in der Zukunft.

Literatur

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2011): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2010, Berechnungsstand: August 2010/Februar 2011, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Stuttgart.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2013): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012, Berechnungsstand: August 2012/Februar 2013, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Stuttgart.

Emmel, W. (2008): Die Revision der Wirtschaftszweigklassifikation 2008. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2008, S. 20–26.

Kloß, M. und R. Lehmann (2013): Konvergenz neu beurteilt – Welche Auswirkungen hat die neue Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008? In: ifo Dresden berichtet Heft 2/2013, S. 19–28.

Langmantel, E. (1999): Das ifo Geschäftsklima als Indikator für die Prognose des Bruttoinlandsprodukts. In: ifo Schnelldienst Heft 16-17/1999, S. 16–21.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2009): Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Pressemitteilung 109/2009, Kamenz.